

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 172. Montag, den 19. December 1825.

## Klage des Schwermüthigen.

Glücklich bist du, schlichter Hirte  
Auf der blumenreichen Flur!  
Kaum ertrag' ich meine Bürde,  
Blutig ist des Trittes Spur —

Aber du, im alten Gleise  
Ahmst der Väter Sitte nach;  
Feldesfrucht ist deine Speise,  
Und den Trank reicht dir der Bach.

Mich erwählte früh das Leiden,  
Von der Wiege bis zum Sarg  
Wird kein Sterblicher beneiden  
Den, dem stets das Glück sich barg. —

## Geistertimme.

Hier in diesem fremden Lande  
Blühet keines Menschen Glück,  
Bald stehst du am Grabes-Rande,  
Und dein Gott ruft dich zurück.  
Drum sey stark in deinem Leiden!  
Nach durchkäumter schwerer Nacht,  
kehrst du heim zu deinen Freuden,  
Denn dein Gott im Himmel wacht!!

W. Gd.

## Gemeinnützige Bemerkung.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß an der  
Partha in der Nähe von Leipzig Torf steht;  
hat man noch nicht darnach gegraben?

Der Holzbedarf in Leipzig ist sehr groß,  
und das Geld dafür geht meistens in's Ausland.  
Ein wohlfeileres Brennmaterial, wie der Torf,  
wäre daher sehr wünschenswerth, vorzüglich  
für die ärmeren Classen, für welche sich auch  
durch das Torfstechen ein neuer Erwerbszweig  
eröffnen würde.

Das Vorurtheil, welches viele Bewohner  
Leipzigs gegen das Brennen des Torfs hegen,  
würde sich mit der Zeit immer mehr verlieren.  
Man gehe nur in die benachbarten Städte, als  
z. B. Halle, Lützen, Borna u. m. a., und  
höre, wie viel durch die Torffeuern, gegen  
die mit Holz erspart wird. — Auch Einsen-  
der dieses brennt schon seit längerer Zeit Torf,  
und kann daher die Zweckmäßigkeit dieser Fene-  
rung aus Erfahrung bestätigen und rühmen.

## Fresko-Anekdote.

Jüngst wurde ein ehrlicher Bürger gefragt,  
was wohl aus seiner schönen achtzehnjährigen  
Tochter werden würde. — „Leider“ —  
antwortete der brave Mann — „keine Mei-  
sterin, wie ich wohl gewünscht hätte: sie hat  
sich zu meinem großen Leidwesen vervornehmt,  
und wird nun, da ich zum Unglück einige Bazen  
erbarbe und erspart habe, wahrscheinlich keine  
reputirliche Bürgerfrau, sondern, so zu sagen,  
eine Madame werden.“